

Ausschreibung

Fleur Hiege Gedächtnispreis

Der Fleur Hiege-Gedächtnispreis wird von der Hiege-Stiftung gegen Hautkrebs jährlich als Auszeichnung für herausragende experimentelle Forschungsleistungen bei der Bekämpfung des Hautkrebses, insbesondere des Melanoms, verliehen. Der Preis ist mit 10 000 € dotiert. Für 2016 endet die Ausschreibungsfrist am **31. Mai 2016**. Bewerber können sich bei der Hiege-Stiftung gegen Hautkrebs, Parkallee 43, 20144 Hamburg mit folgenden Unterlagen bewerben:

- ▶ Curriculum Vitae mit Publikationsliste
- ▶ Forschungsarbeit zum Thema der Tumorbiologie, Diagnostik oder Behandlung von Hautkrebs, vorzugsweise Melanom, die innerhalb der beiden letzten Jahre in einem hochrangigen Journal publiziert bzw. zur Publikation angenommen wurde.

Die Forschungsarbeiten sollten ganz oder weitgehend an einer deutschen Klinik / einem deutschen Institut angefertigt werden; 8 Ausdrücke der vorgenannten Unterlagen sollten beigelegt werden. Bewerber sollten zum Zeitpunkt der Bewerbung das 40. Lebensjahr nicht überschritten haben.

Die Entscheidung über die Preisvergabe trifft der Vorstand aufgrund Empfehlung durch das Kuratorium und erforderlichenfalls eines unabhängigen Gutachters. Die Entscheidung ist nicht anfechtbar.

Die Preisvergabe erfolgt im Rahmen der Festveranstaltung zum 10-jährigen Stiftungsjubiläum am 28. Oktober 2016 in Hamburg. Die Anwesenheit des Preisträgers wird bei der Vergabe vorausgesetzt.

Weitere Informationen finden Sie unter hiege-stiftung-gegen-hautkrebs.de.

Nach einer Mitteilung der Hiege-Stiftung gegen Hautkrebs, Hamburg



Heute schon was für Ihren Kontostand getan?

<http://cme.thieme.de>
Für Abonnenten kostenlos.

Metastasierendes Melanom

Vitiligo als Marker für gutes Therapieansprechen?

Vitiligo ist eine Autoimmunerkrankung, die gegen Melanocyten gerichtet und durch hypopigmentierte Hautläsionen gekennzeichnet ist. Aus früheren Studien ist bekannt, dass die Erkrankung häufig im Rahmen einer Hautkrebstherapie ausbricht. In einer prospektiven Beobachtungsstudie haben C. Hua et al. das Auftreten von Vitiligo-Symptomen in Relation zum Tumoransprechen bei Patienten untersucht, die im Rahmen einer Phase-I-Studie mit Pembrolizumab behandelt wurden.

JAMA Dermatol 2016; 152: 45–51

In der Studie der französischen Wissenschaftler war das Auftreten von Vitiligo mit einem günstigen klinischen Verlauf der Melanomtherapie assoziiert. Sie untersuchten 67 Patienten mit einem Melanom der Stufe III (n=3) oder IV (n=64), die bereits mind. 3 Pembrolizumab-Infusionen sowie mind. 1 radiologische Auswertung nach Therapiebeginn erhalten hatten. Keiner der Patienten wies vor Beginn der Erhebung Anzeichen einer Vitiligo auf. 43% der Patienten waren weiblich, das durchschnittliche Alter betrug 54 Jahre.

Die Patienten erhielten alle 2–3 Wochen intravenös Pembrolizumab. Die Dosierung bewegte sich zwischen 2 und 10 mg/kg Körpergewicht. Die Behandlung wurde fortgeführt, bis eine Progression der Erkrankung oder eine toxische Wirkung des 3. oder 4. Grades festgestellt wurden. Alle Patienten wurden regelmäßig dermatologisch untersucht.

Beim Ansprechen des Tumors unterschieden die Wissenschaftler zwischen

- ▶ vollständigem Ansprechen (Verschwinden aller messbaren Symptome),
- ▶ partiellem Ansprechen (mind. 30% geringere Läsionslast),
- ▶ Krankheitsprogression (mind. 20% höhere Läsionslast oder mind. 1 zusätzliche Läsion) und
- ▶ stabilem Krankheitsbild (weder partielles Ansprechen noch Krankheitsprogression).

Vitiligo wurde definiert als das Erscheinen hypopigmentierter Hautareale. Die Wissenschaftler unterschieden zwischen einer generalisierten und einer lokalen Ausprägung sowie Mischformen.

17 Patienten (25%) entwickelten im Laufe der Behandlung eine Vitiligo. Von diesen Patienten zeigten 12 ein vollständiges oder partielles Therapieansprechen (71%) im Vergleich zu 28% der Patienten ohne Vitiligo (p=0,002). 3 Vitiligo-Patienten (18%) hatten ein vollständiges Ansprechen, 9 (53%) ein partielles. Die verbleibenden 5 Patienten mit Vitiligo hatten ein stabiles Krankheitsbild oder eine Progression (18 vs. 12%). Die Forscher fanden keinen Zusammenhang zwischen der Pembrolizumab-Dosierung und dem Auftreten von Vitiligo. Nach einem durchschnittlichen Follow-up von 441 Tagen waren alle 17 Vitiligo-Patienten noch am Leben. In der Gruppe der Patienten ohne Vitiligo-Ausbruch verzeichneten die Wissenschaftler 22 Todesfälle.

Fazit

Die Ergebnisse der Studie geben einen Hinweis darauf, dass ein Vitiligo-Ausbruch bei Melanom-Patienten unter Pembrolizumab mit einer günstigen Prognose assoziiert ist. Ob das Auftreten von Vitiligo-Symptomen als früherer Marker für das Tumoransprechen betrachtet werden kann, kann aber nicht eindeutig beantwortet werden, so die Autoren.

Kathrin Strobel, Mannheim